



Elster & Salis

Frühling 2023



Jakob Guanzon
Überfluss

Henry lebt mit seinem achtjährigen Sohn Junior in einem Pick-up und versucht verzweifelt, dem Leben auf Walmart-Parkplätzen zu entkommen. Zärtlich, zornig, wahrhaftig – das Debüt der US-Amerikaners war in der Auswahl für den National Book Award for Fiction.



Jorge Zepeda Patterson
Das schwarze Trikot

An der Tour de France häufen sich nicht nur die Unfälle, sie werden auch zunehmend tödlich ... Nach seiner Trilogie über internationale Kriminalität, nimmt Zepeda uns mit auf eine Mörderjagd unter Sportlern – rasend spannend bis in die Zielgerade.

Elster & Salis WIEN



Silvia Pistotnig
Die Wirtinnen

Drei Frauen mit einzigartigen Talenten zur falschen Zeit am falschen Ort. Eine Familiengeschichte in einem Kärntner Landgasthaus, die sich mit Träumen, Möglichkeiten und der Realität befasst.



Melchior Werdenberg
Nichts als die Wahrheit

Wortspielereien zu Wahrheit und Lüge in der Liebe, der Politik und anderswo.

Elster & Salis



Nina Robert & Valerio Vidali
Der blaue Elefant

Der Elefant ist niedergeschlagen, nichts kann ihn aufheitern. Bis eine Maus vorbeikommt, die selbst etwas Hilfe gebrauchen könnte. Rührend – ein Bilderbuch für die Kleinen und ein Freundschaftsbuch für die Großen.



Daniel Levin
Zwanzig Tage – Die atemlose Jagd nach einer vermissten Person im Nahen Osten

Der US-Schweizer Autor und Jurist Daniel Levin erzählt eine wahre Geschichte von Grausamkeit und Geldgier, aber auch von Menschlichkeit an unerwarteten Orten.

Bilder | UT: Kapo Ng | J. Guanzon: Iqra Shahbaz | J. P. Zepeda: Blanca Charolet | Daniel Levin: Roland Körner | S. Pistotnig: Martin Rauchenwald | J. J. Robert: Julia Marois | M. Werdenberg: Philipp Rohmer | Weitere Bilder: zvg.

»Die Straßen Wiens sind mit Kultur gepflastert, die Straßen anderer Städte mit Asphalt.«

Karl Kraus

Geschätzte Leserin und geschätzter Leser,

diesmal erreicht Sie unser Grußwort aus Wien – nicht nur, weil Österreich 2023 als Gastland bei der Leipziger Buchmesse glänzen darf. Vielmehr wird es höchste Zeit. Nach Gábor Fónyad, Johanna Wurzinger und Lisbeth Exner erscheint die nunmehr vierte österreichische Stimme in dieser Reihe: **Silvia Pistotnig** erzählt in »**Die Wirtinnen**« von drei Generationen von Frauen und deren Leben in einem Gasthaus in Kärnten.

Irgendwo im Mittleren Westen, im Niemandsland zwischen endlosen Parkplätzen und hellen Shoppingmalls spielt **Jakob Guanzons** Roman »**Überfluss**«. Er spiegelt die Ursachen und Auswirkungen der Armut in den USA aus Sicht eines jungen Vaters und seines kleinen Sohnes, die in einem Pick-up leben. Das Besondere: Jedes Kapitel ist mit dem Geldbetrag überschrieben, der den beiden zum Leben bleibt. Guanzon schaffte es mit seinem zärtlichen, wütenden und schönen Debüt in die **Auswahl zum National Book Award**.

In seinem neuen Thriller »**Das Schwarze Trikot**« verwandelt **Jorge Zepeda Patterson** die Tour de France in ein Rennen um Leben und Tod – Adrenalin bis in die Zielgerade. Ein Muss für alle Radsportfans und Liebhaber des »mexikanischen Stieg Larsson« (Kirkus). Der Roman erscheint übersetzt in mehr als 12 Sprachen und wird in Frankreich als TV-Serie verfilmt.

Daniel Levin, der US-Schweizer Autor und Anwalt, wird um ein rätselhaftes Treffen in Paris gebeten: Ein junger Mann ist in Syrien verschwunden. Keine Regierung, keine Botschaft, kein Nachrichtendienst will helfen. Was kann er tun? So beginnt »**Zwanzig Tage – Die atemlose Jagd nach einer vermissten Person im Nahen Osten**«, ein hochaktueller True-Crime-Thriller über die besten und schlechtesten Seiten der Menschen.

Ein Kinderbuch bei Elster & Salis? »**Der blaue Elefant**« von **Nadine Robert & Valerio Vidali** hat uns derart bezaubert, dass wir nicht widerstehen konnten. Das Buch handelt auf wundersam zarte Weise von Traurigkeit und Melancholie, vom Trost der echten Begegnung und der Kraft des Zuhörens. In der **Auswahl der Financial Times Best Children's Books** und der **100 Outstanding Books** in Frankfurt.

Melchior Werdenberg, Erzähler am Rande der Realität, legt mit »**Nichts als die Wahrheit**« eine Sammlung von Sentenzen vor, die dem schmalen Grat zwischen Wahrheit und Lüge in der Liebe, der Politik und der Justiz nachgeht. »In unsicheren Zeiten sucht man nach Verlässlichkeit.« Unsere Bücher mögen Ihnen auf vielerlei Weise dabei helfen.

Mit herzlichen Grüßen aus Wien,

Ihre Anja Linhart

mea GASTLAND
ois ÖSTERREICH
wia LEIPZIGER
mia BUCHMESSE
2023



Foto: Iqra Shahbaz

Jakob Guanzon wurde in Manhasset, New York, geboren und wuchs in Minnesota auf. Er absolvierte einen Abschluss in Soziologie an der Hamline University, Saint Paul, und einen Master of Fine Arts an der Columbia University, New York. Nachdem er mehrere Jahre in Madrid unterrichtete, lebt er als Autor seit einigen Jahren wieder in New York City. Sein Debütoman »Überfluss« war auf der Longlist für den National Book Award for Fiction und den Aspen Words Literary Prize.
www.jakobguanzon.com

Zärtlich, zornig und wahrhaftig – mit seinem Roman debüt schaffte Jakob Guanzon es sofort auf die Longlist des National Book Award for Fiction. »Überfluss« erzählt von den Ursachen und Auswirkungen der Armut in den USA aus Sicht eines jungen Vaters, der mit seinem Sohn in einem Truck lebt. Hoffnung und Verzweiflung prallen in diesem unvergesslichen Roman aufeinander, in dem jedes Kapitel mit dem Geldbetrag überschrieben ist, der den beiden zum Leben bleibt.

Irgendwo im Mittleren Westen der USA. Henry lebt mit seinem Sohn Junior in einem Pick-up. Er setzt alles daran, Junior ein besseres Leben zu bieten. Aber es bleiben ihm nur noch ein paar Dollar, die sie von einem Leben auf der Straße trennen.

Da keimt Hoffnung auf: Heute ist Juniors achter Geburtstag, und Henry hat morgen ein Vorstellungsgespräch. Zur Feier des Tages lädt Henry seinen Sohn zum Essen bei McDonald's ein, gefolgt von einer Nacht in einem Motel, in einem richtigen Bett. Während Junior fernsieht und Henry in der Badewanne für sein Vorstellungsgespräch übt, scheint einen Moment lang alles in Ordnung. Doch als Henry auf dem Parkplatz in eine fatale Auseinandersetzung gerät und Junior an Fieber erkrankt, werden Vater und Sohn in die Nacht hinausgetrieben, wo sie darum kämpfen, ihr Leben und ihre Würde zusammenzuhalten.

Voller Dramatik und Spannung ist diese Reise ins Niemandsland der endlosen Parkplätze zwischen Walmart und Trailerpark, prekären Rückzugsorten und blendend hellen Shopping Malls, zwischen Überfluss und Mangel. Mit dem Geldbetrag in Henrys Tasche, der jedem Kapitel als Titel übersteht, kann sich auch das Schicksal von Vater und Sohn buchstäblich im Handumdrehen wenden. Voller Wärme und Empathie erzählt Jakob Guanzon in Rückblenden auch vom früheren Familienleben, und wir verlieben uns mit Henry in Michelle, das toughe Mädchen mit dem schiefen Lächeln, Juniors Mutter.

Eine mitreißende Liebesgeschichte und ein großer amerikanischer Familienroman in einer Zeit, in der soziale Mobilität zunehmend abnimmt.

»Voller Schönheit, Ehrlichkeit und erstaunlicher Hingabe.«

Gary Shteyngart, Autor

Roman
Elster

* Das brillante Roman debüt eines vielversprechenden Talents

* Ergreifende Spannung bis zur letzten Seite

* Nominiert für den National Book Award for Fiction und den Aspen Words Literary Prize



Jakob Guanzon
Überfluss

Roman

Aus dem amerikanischen Englisch
von Dietlind Falk

Gebunden, Schutzumschlag, Lesebändchen
ca. 380 Seiten, 15,5 x 22,3 cm
ca. € (D) 24,00 | € (A) 24,70 | CHF 32,00 (UVP)
ISBN 978-3-906903-20-0

Erscheinungstermin und Pressesperrfrist:
23. Januar 2023

Auch als E-Book



Dazu passt

Nina Bouraoui
Geiseln
€ (D) 19,00 | € (A) 19,60
CHF 26,00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-16-3

Malu Halasa
Mutter aller Schweine
€ (D) 24,00 | € (A) 24,70
CHF 32,00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-14-9

Shobha Rao
Mädchen brennen heller
€ (D) 24,70 | € (A) 24,00
CHF 32,00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-12-5



»Ein Aspekt, auf den ich mich konzentrieren wollte, war das allgegenwärtige und wirklich unausweichliche Wissen um das eigene Budget, die Kaufkraft. Und im Gegenzug der eigene Wert als Mensch, ganz direkt, in brutalen und unwiderlegbaren Zahlen. Und wie das auf einem lastet, (...) wenn man von der Hand in den Mund lebt.«

Jakob Guanzon

89,34 \$

Die Seife ist babyrosa. Eine viel zu fröhliche Farbe für die Männertoilette bei McDonald's, und außerdem die falsche, genau wie heute vor acht Jahren. Michelle war sich sicher gewesen, dass der kleine Junge, der jetzt draußen auf Henry wartet, ein Mädchen werden würde. So sicher, dass sie Henry eine Zigarre mit rosa Banderole in die Hand gedrückt hatte, bevor sie sich aus dem Truck auf die Trage hievt.

In Gedanken führt Henry eine umgekehrte Inventur durch, unterm Strich der blanke Hohn. Fehlendes Geburtstagszubehör – Ballons und Luftschlangen, Kerzen und Kuchen, Geschenkeberge, Freunde, eine Mutter – scheint sich wie eine Abwesenheitsliste in den vollgekratzelten Spiegel zu ritzen. Henry hat eine Gallone Sprit verfeuert, um speziell zu diesem McDonald's zu fahren, drei Städte östlich der Grundschule des Jungen. Nicht nur wegen des Spielbereichs, sondern auch, weil es hier keine Bushaltestelle vor der Tür gibt. Für die Toilette braucht man keinen Zahlencode. Es ist eine der besseren Filialen, auch wenn das Elend auf der Durchreise ein

paar Flecken hinterlassen hat. In den Spiegel gekratzte Telefonnummern, Initialen, Fuck-Yous. Mittendrin eine einzelne krakelige Nachricht zur Ermutigung: *Es wird besser.*

Henry sitzt der Tag noch in den Poren. Er hatte keine Gelegenheit, sich zu waschen. Nachdem er Junior von der Schule abgeholt hat, haben sie ein paar Stunden im Park totgeschlagen, statt in die Stadtbibliothek zu gehen. Er streckt sich nach der Seife und aus seiner Achsel steigt müffeln-der Moschus, feuchtes Laub im Rinnstein. Der Seifenspender mit seinem Guckloch ist ein müder Zyklop. Blutunterlaufen und beinahe leer. Er niest einen schwachen rosa Klecks in Henrys Hand. Henry pumpt und pumpt, bis er den letzten Tropfen herausgequetscht hat. Der Wasserhahn springt automatisch an, es gibt einen Sensor, aber keinen Regler, um den eisigen Schwall wärmer zu stellen. Der Hunger hat Henry ausgehöhlt und ein Frösteln hallt durch seine Knochen, er verreibt die Seife zu einem schaumigen Film. Knibbelt den Dreck von Nägeln und Nagelhaut, von seinen verhornten Handballen. Bevor er Brust und Gesicht wäscht, streckt er ein Bein aus

und drückt die Stiefelspitze gegen die Tür. Keine Lust gesehen zu werden, hierbei.

Er zupft ein paarmal an seinem Pull-over, um Luft über seinen Oberkörper zu fächeln, und tupft sich mit einem Papiertuch trocken. Alter Schweiß und Kalksteinstaub lassen seine schwarzen Haare absteifen, der Friseurbesuch seit Monaten überfällig, ein klobiger Helm umrahmt sein Gesicht. Er streicht die Strähnen streng zurück und lächelt beinahe. Denkt zurück an den Trailer, an ihre erste Nacht im neuen Zuhause. Als Michelle ihn so gesehen hatte, frisch aus der Dusche, hatte sie ihr Grinsen hinter ihrer Faust versteckt, den dunklen Umriss ihrer Schneidezähne verborgen, doch nicht ihr Markenzeichen, ihr Sticheleien vorgelagertes »Ha.«

»Was ist denn jetzt schon wieder?«

»Nichts.« Sie schüttelte das Laken aus wie ein Matador. »Aber mit den Haaren? Mein Dad könnte nicht sagen, ob du ein Spaghetti oder ein Bohnenfresser bist.«

»Das passt ja«, sagte er. »Ich bin auch noch nicht sicher, ob du ein Redneck bist oder einfach nur White Trash.«

»Komm.«

Das ließ er sich nicht zweimal sagen.

Als er den Stiefel von der Klotür nimmt, klumpert etwas. Ein heller, metallischer Ton schlittert über den Fliesenboden und kommt in einer Ecke zum Erliegen. Ein Quarter. Henry geht in die Hocke, um ihn aufzuheben, steckt ihn in die Tasche seiner Jeans.

21 Tage.
3500 Kilometer.
1 Mörder.

Ein brillanter und hinterhältiger Krimineller verwandelt die Tour de France in ein Rennen um Leben und Tod. Jorge Zepeda Pattersons »Das schwarze Trikot« bietet so viele Wendungen wie das berühmte Radrennen, das sich durch die Alpen und die Pyrenäen schlängelt. Während ein Fahrer nach dem anderen ausgeschaltet wird, sind wir den Machenschaften des Mörders auf der Spur und erleben gleichzeitig den Adrenalinrausch des Wettkampfs selbst.

Marc Moreau, ein Radprofi mit militärischer Vergangenheit, gehört zu einem der Spitzenteams der Tour de France, das von seinem Freund Steve Panata angeführt wird, dem amerikanischen Star und Favoriten der Tour. Der Wettbewerb nimmt eine düstere Wendung, als eine Reihe von Unfällen die Fahrer aus dem Rennen wirft: eine üble Lebensmittelvergiftung, ein Zuschauer, der zur falschen Zeit am falschen Ort ist. Doch bald werden die Unfälle tödlich: ein verdächtiger Selbstmord, eine Explosion, ein loses Rad am Rande einer Klippe.

Marc erklärt sich bereit, der französischen Polizei bei ihren Ermittlungen zu helfen. Bei dem Täter, so ist Marc überzeugt, handelt es sich um einen Radfahrer, der um jeden Preis gewinnen will. Bis ihm klar wird, dass sein eigenes Team durch die Machenschaften am meisten begünstigt wird. Schließlich ist Marc selbst der einzige verbleibende Radfahrer, der seinen besten Freund Steve schlagen und die Tour gewinnen könnte. Wem kann Marc noch vertrauen? Wen soll er beschützen? Und welche Entscheidung wird er treffen, wenn er zwischen Gerechtigkeit, Loyalität und Ruhm wählen muss?

Jorge Zepeda Patterson verwebt komplexe Charakterporträts mit einer präzisen Milieudarstellung zu einem raffinierten Thriller über Erfolgssucht und Loyalität.



Foto: Blanca Charolet

Jorge Zepeda Patterson, geb. 1952 in Mazatlán, Mexiko, gehört zu den profiliertesten Autoren seines Landes. Er ist Schriftsteller, investigativer Journalist und politischer Analyst, u. a. mit einer Kolumne für El País und SinEmbargo.mx.

Für seine Roman-Trilogie über die internationalen Netzwerke der Kriminalität (Elster 2019–2021) wurde er als erster Mexikaner mit dem Premio Planeta ausgezeichnet. Sein Roman »Das schwarze Trikot« erscheint in mehr als einem Dutzend Sprachen und wird für das französische Fernsehen verfilmt.

»Es gibt Radsportler, die bereit sind, ihr Leben zu riskieren, um eine einzige Etappe der Tour de France zu gewinnen, die selbstmörderische Abfahrten mit mehr als 90 Stundenkilometern nehmen. Inzwischen weiß ich, dass einige sogar bereit sind, für den Sieg zu töten.«

Jorge Zepeda Patterson



Jorge Zepeda Patterson
Das schwarze Trikot

Roman

Aus dem Spanischen
von Carsten Regling

Gebunden, Schutzumschlag, Lesebändchen
ca. 320 Seiten, 15,5 x 22,3 cm
ca. € (D) 24,00 | € (A) 24,70 | CHF 32,00 (UVP)
ISBN 978-3-906903-21-7

Erscheinungstermin und Pressesperrfrist:
27. Februar 2023

Auch als E-Book



* Der neue Roman des
»mexikanischen Stieg Larsson«
(Kirkus)

* Lesetour in Europa geplant

* Adrenalin für alle Krimifans

Jorge Zepeda Patterson bei Elster & Salis



Jorge Zepeda Patterson
Milena oder der schönste
Oberschenkelknochen
der Welt
€ (D) 24,00 | € (A) 24,70
CHF 32,00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-08-8



Jorge Zepeda Patterson
Die Korrupten
€ (D) 24,00 | € (A) 24,70
CHF 32,00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-15-6



Jorge Zepeda Patterson
Spiele der Macht
€ (D) 26,00 | € (A) 26,80
CHF 34,00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-17-0



»Das atemberauende Tempo und die zahlreichen Wendungen halten den Leser bis zum Schluss in Atem, wenn die Radfahrer die Ziellinie auf den Champs Élysées überqueren.«

Booklist

Ich glaubte, aus den Worten des Kommissars einen persönlichen Vorwurf herauszuhören, als wäre jede Minute, die der Mörder frei herumläuft, meine Schuld. Vielleicht war es nicht seine Absicht, aber ich gehöre zu denen, die sich automatisch schuldig fühlen, wenn ein Polizeiauto an ihnen vorbeifährt. Ich ging in die Offensive: Wenn Favre mir auf dem Gebiet der kriminalistischen Ermittlungen um Lichtjahre voraus war, musste ich ihm zeigen, dass er bei allem, was mit dem Radsport zu tun hatte, verglichen mit mir ein blutiger Anfänger war.

»Bei allem Respekt, Kommissar, aber von Radsport verstehen Sie nicht viel. Sie konzentrieren sich einzig auf den Kampf ums Gelbe Trikot, ohne zu bemerken, dass bei der Tour einhundertachtundneunzig Schlachten stattfinden: Jeder Fahrer führt seinen eigenen Krieg, und die meisten sind bereit, dabei zu sterben. Bei den Fahrern der Teams gibt es eine Hierarchie von eins bis neun, und jeder von ihnen will auf dieser Leiter nach oben. Der Helfer, der in der Hierarchie an letzter Stelle steht, will den an vorletzter Stelle verdrängen, und der den an drittletzter Stelle. Der junge Fahrer,

der zum ersten Mal bei der Tour dabei ist und weiß, dass vier andere nur darauf warten, dass er scheitert, setzt alles daran, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Wer zweimal die Tour gefahren ist und keine davon beendet hat, weiß, dass die nächste seine letzte Chance sein könnte. Dann ist da noch der Kletterspezialist, der sein Können zeigt, damit irgendein Team ihn abwirbt und in der nächsten Saison zum Kapitän macht. Und so weiter. Der Druck ist riesig, und nicht nur für die oben. Nennen Sie mir irgendeinen Fahrer, und ich erzähle Ihnen von mindestens drei Schlachten, in die er verwickelt ist, ganz zu schweigen von der Konkurrenz zwischen den Teams. Es geht also nicht nur um die drei Fahrer, die nach der letzten Etappe auf dem Podium stehen.« Vom vielen Reden war ich außer Atem, aber ich war zufrieden. Ich wusste, dass der Ansatz des Kommissars, sich auf die Führenden zu konzentrieren, mit meiner Liste der möglichen Täter übereinstimmte, aber das würde ich ihm nicht sagen; ich war seine kaum verhohlene Herablassung ein bisschen leid.

»Jeder Fußball- oder Basketballspieler oder sonstige Sportler kämpft darum

hervorzustechen, aber ich kann mich an keinen Mord in einer Umkleidekabine erinnern«, erwiderte er.

»Genau das ist es, was Sie nicht verstehen. Der Radsport ist kein Spiel. Es heißt ›Fußball spielen‹, ›Basketball spielen‹, ›Tennis spielen‹, aber keiner sagt ›Radsport spielen‹, denn Radsport spielt man nicht, im Radsport kämpft man, bekämpft den Gegner.«

Der Satz war nicht von mir, ich hatte ihn von einem Journalisten aufgeschnappt, aber das musste Favre ja nicht wissen. Dass man das Hauptfeld bei einem Rennen Peloton nennt, ist kein Zufall, denn wir sind wie eine Gruppe, die in den Krieg zieht, nur dass dieser Krieg zwischen uns stattfindet.« Meine Schlussworte kamen mir sogar noch besser vor, denn sie stammten von mir selbst, obwohl ich mir auch da nicht ganz sicher war.

»Ein Grund mehr, uns ins Zeug zu legen, bei so vielen Verdächtigen«, sagte der Kommissar ohne Feindseligkeit.

Ich nickte und dachte wieder an meine Liste. Im Moment wollte ich sie noch für mich behalten. Ich beschloss, meinen kleinen Sieg auszunutzen – wenn der Kommissar

mich als Kumpel an seiner Seite wollte, musste er mir schon etwas mehr anbieten.

»Sie sagten, Flemings Selbstmord sei vorgetäuscht. Woher wissen Sie das? Welche Beweise haben Sie?«

Favre sah mich an, und ich glaubte einen Ausdruck der Überraschung in seinem Gesicht zu erkennen. Er rauchte schweigend eine halbe Zigarette, dann beschloss er zu reden.

»Er wurde betäubt, vielleicht hat man etwas in eines dieser Getränke oder einen dieser Riegel getan, die Sie pausenlos zu sich nehmen. Die Täter haben gewartet, bis er eingeschlafen ist, und wir vermuten, dass sie ihm die Verletzung zugefügt haben, um es so aussehen zu lassen, als wäre er beim Verlassen der Badewanne gestürzt. Zumindest ist das unsere Hypothese. Fleming hat sich im letzten Moment gewehrt, sein Körper weist leichte Hämatome an den Schultern auf, als hätte man ihn festgehalten. Er ist nicht verblutet, sondern ertrunken.«



Foto: Martin Rauchenwald

Ein Gasthaus auf dem Land. Drei Frauen, drei Generationen, drei Geschichten. Die Wirtinnen, das sind die musikalisch hochbegabte Großmutter Johanna, ihre Tochter, das pummelige Mathematik-Genie Marianne und die widerspenstige Enkelin Gertrud, das Fußball-Talent. Sie alle teilen das gleiche Schicksal, sie können und dürfen ihre Fähigkeiten nicht ausleben.

Geprägt durch die Zeit, die Geschlechterrollen und die Familie werden Pflichtgefühl, Anpasstheit und Unsicherheit von Generation zu Generation weitergegeben. Das Gasthaus ist Zuhause und Lebensgrundlage für die drei Frauen, symbolisiert aber gleichzeitig das Festgefahrene und die Ausweglosigkeit ihrer Situation.

Silvia Pistotnig erzählt lebendig und humorvoll aus den verschiedenen Perspektiven der Protagonistinnen, die liebevoll und teilweise skurril beschrieben sind. Sie zeichnet dabei eine Familiengeschichte aus Kärnten, die sich von den 1930er Jahren bis hin zur Gegenwart erstreckt und in der sich gleich mehrere Generationen von Frauen wiederfinden werden. Es geht um das Träumen und die Realität. Es geht um die Fragen, wohin man gehört und wer man sein möchte. Und es geht um Empowerment, darum, ob und wie man sich entwickeln kann als Frau in einer männerdominierten Gesellschaft.

Die Autorin wurde u. a. mit einem Projektstipendium des österreichischen Bundes und dem Literaturförderpreis des Landes Kärnten ausgezeichnet.

Silvia Pistotnig, 1977 in Kärnten geboren, ist Autorin und Redakteurin. Sie hat Kommunikations- und Politikwissenschaften in Wien studiert, wo sie heute mit ihrer Familie lebt.

»Die Wirtinnen« ist ihr vierter Roman. Zuvor veröffentlichte sie »Teresa hört auf« (2021) und »Tschulie« (2017, beide im Milena Verlag). 2010 erschien ihr Debüt »Nachricht von Niemand« (Skarabaeus Verlag). Pistotnig wurde u. a. mit dem Projektstipendium des Bundes und dem Literaturförderpreis des Landes Kärnten ausgezeichnet.

»Silvia Pistotnig hat etwas drauf, das man lieben muss. Sprache nämlich. Witz. Und Herz.«

Peter Pisa, Kurier

Roman
 Elster & Salis WIEN

* Eine Familiengeschichte, die unter die Haut geht

* Drei Generationen hochbegabter Frauen

*Empowerment pur!

* Die Autorin steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung



Silvia Pistotnig
Die Wirtinnen

Roman

Gebunden, Lesebändchen
 ca. 300 Seiten, 12,5 x 19 cm
 ca. € (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)
 ISBN 978-3-03930-046-4

Erscheinungstermin & Pressesperrfrist:
27. Februar 2023

Auch als E-Book



Ebenfalls bei Elster & Salis Wien erschienen

Lisbeth Exner
 Realitätenhandlung
 € (D) 18.00 | € (A) 18.50
 CHF 22.00 (UVP)
 ISBN
 978-3-03930-037-2

Gábor Fónyad
 Als Jesus in die Puszta kam
 € (D) 24.00 | € (A) 24.70
 CHF 32.00 (UVP)
 ISBN
 978-3-03930-024-2

Johanna Wurzinger
 Und das Universum schweigt
 € (D) 24.00 | € (A) 24.70
 CHF 32.00 (UVP)
 ISBN
 978-3-03930-028-0



»Pistotnig ist Expertin für schräge Frauenfiguren, die sich als Außenseiterinnen wahrnehmen, dabei aber ziemlich schillernd sind.«

Karin Cerny, Falter

Johanna 1936

(...) Sie marschierten alle in einer Reihe, ganz vorn der Stiefvater. Dann die Mutter, die älteren Brüder, die Schwestern, hinter ihr noch drei, und das Tschapperl. Der Klatschmohn leuchtete auf dem Weg, so rot, so hell, so unverschämt, besonders am Sonntag. Fast gotteslästerlich. In der Kirche setzte sich die Familie in ihre Bankreihe. Genauso, wie sie davor gegangen waren, von links nach rechts. Johanna schloss die Augen, dafür brauchte sie keine Hände. Hier brauchte sie nur ihre Ohren, wenn die Orgel den Raum erfüllte. Die Töne, ganz anders als alles, was sie kannte. Nicht so stumpf wie die Ziehharmonika, auf der ihr Stiefvater manchmal spielte. Das war Gott. Da war sie sich sicher.

Johanna hörte nicht, was der Pfarrer sagte. Sie murmelte die Gebete mechanisch mit, das Schuldbekennnis, alles ganz wie von selbst. Aber nicht von Herzen. Das würde Gott strafen. »Wir dürfen uns nicht von Freigeistern treiben lassen, die uns die Sünde bringen. Der Teufel hat ihre Gestalt.« Der Pfarrer sprach lauter. Er lispelte, das sündige »s« verlor an Schärfe. Seine Stimme krächzte unmelodisch.

Johanna dachte an die Musik und überlegte, ob es schwer war, so zu spielen? Sie streckte ihre Finger aus. Diese langen, dünnen Krallen, nichts zum Arbeiten, wie die Mutter immer sagte. Fürbitten. Gloria, Kyrie, Evangelium, Knien, Hinsetzen, Eucharistie. »Verzeih mir, Mutter Gottes, ich bin eine Sünderin.« (...)

Marianne, 1956

(...) Marianne war ganz aufgeregt. Die Buben konnten ihr die Vorfreude nicht nehmen. Sie hatte sich extra ihr schönstes Kleid anziehen wollen, doch die Mutti hatte es sofort wieder weggeräumt. Mutti, rief sie sich in Erinnerung. Nicht mehr Mame, das sagten die, die da oben wohnten, auf ihren Höfen, die Leute vom Berg. Mutti war viel schöner, so nannten gebildete Kinder ihre Mütter.

»Das reicht für die Schule. Du gehst ja nicht in die Kirche«, hatte sie gesagt und ihr ein zu warmes, selbstgenähtes Baumwollkleid gegeben. Es passte Marianne überhaupt nicht. Die Farbe machte sie blass und sie wirkte dicker, als sie war. (...)

Marianne fand sich damit ab, deswegen würde sie sich nicht die Laune verderben

lassen, schief angeschaut oder ausgelacht zu werden, das kannte sie schon. Es gab Wichtigeres. Die Tafel zum Beispiel. War sie groß? Quietschte die Kreide? Wie war es, mit einer Füllfeder zu schreiben? Wann würden sie mit dem Multiplizieren beginnen? Als die Schule aus war, stürmten die Kinder hinaus. (...) Zuhause fragte die Mutter »Wie wars?« und erwartete sich gar keine Antwort. Sie gab Marianne die Geldtasche in die Hand und sagte »der Tisch hinten will zahlen.« (...)

Gertrud 1994

(...) Ich würd sofort ein Piercing und eine Tätowierung und Dreads machen. Aber dann flippt die Oma aus und ich will nicht, dass die Mama wegen mir noch mehr Ärger bekommt. Sie hat eh schon genug. Womöglich ruft dann auch noch die Makler zuhause an. Die mischt sich überall ein, nur weil sie glaubt, als Klassenvorstand ist sie irgendwie erziehungsberechtigt. Mir wär es ja völlig Wurscht, ich bin eh schon unten durch da im Ort, aber wenn sie die Mama blöd anreden wegen der Scheidung und so, das kann ich nicht brauchen.

Wahrscheinlich hält der Uhu jetzt eine Rede, was die Mama alles falsch gemacht hat bei mir. Warum kann die Mama nicht weg? Angeblich kann sie die Oma nicht allein lassen. Aber warum eigentlich nicht? Die ist einfach nicht zum Aushalten.

Ich steh auf und geh raus. Ein bisschen spielen. Der Ball beruhigt mich. Ich lass ihn gegen die Wand donnern. Gott sei Dank ist heut Samstag. Der einzige Tag, der Sinn macht. Dazwischen sitzt man die Zeit ab und wartet. Was macht man, wenn man so alt ist wie die Mama? Da kommt man doch um vor Langweile. Was macht da noch Spaß? Am Samstagabend »Wetten, dass ... ?« schauen auf der Couch und dann schlafen gehen? Danke. Alt werden ist echt mies. Solang man wen hat, auf den man abfahren kann, geht das ja vielleicht, aber sonst? Nur mehr Arbeit, Fernsehen, Schlafengehen. Nein. Echt nicht.

Melchior Werdenberg
*Nichts als die Wahrheit –
 Aber an der Lüge kommt keiner vorbei*

Der Schweizer Autor Melchior Werdenberg spielt mit Wahrheit und Lüge im Alltag, in der Liebe, der Justiz und der Politik.

Er gliedert thematisch Sinnsprüche, die den Dialektiker herausfordern, an seinen logischen Verstand appellieren. Was er kategorisch in den Raum stellt, ist zutreffend, überspitzt, kontrovers oder auch moralfrei und auf jeden Fall unterhaltend. In einer Zeit, in der Despoten für den eigenen Machterhalt schonungslos Lügen verbreiten, obwohl die Fakten, die sie widerlegen, zumindest im Westen allgemein zugänglich sind, ist ein bisschen Verstandestraining wohltuend. Auch der Meute von Staatsverdrossenen, die ihre Verschwörungstheorien permanent wie Maschinengewehrsalven abfeuern, lässt sich mit etwas geistiger Distanz viel einfacher begegnen. Und in Liebesdingen lässt sich erkennen, dass die grenzenlose Wahrheit nicht zwingend zum gemeinsamen Glück führen wird.

Werdenbergs Sinnsprüche sind ideologiefreie Munition für wache Geister. Man liest sie mit Gewinn und versteht: Die Wahrheit per se ist kein Argument, und für die Lüge, die sich als Wahrheit ausgibt, gilt das ebenso.



Foto: Philipp Röhner

Melchior Werdenberg, geboren 1954, wuchs in der Ostschweiz auf und lebt in Zürich. Er ist Autor, Herausgeber und Bewunderer Friedrich Glauers. Werdenberg war Bezirksanwalt und Richter, spezialisiert auf den Bereich der Drogen- und Wirtschaftskriminalität. Seit 1994 arbeitet er als Rechtsanwalt im Wirtschaftsstrafrecht und ist als Unternehmer im Private Equity Business tätig. Zuletzt erschienen bei Elster & Salis seine Erzählungsbände »Malefizien« (2022), »Nachtschatten«, »Halbwelten«, »Teilwelten« (alle drei als TB 2021), »Scheinwelten« (2018); sowie als Herausgeber: Julian Bledowski »Observation« (2016), Friedrich Glauser »Schaumkronen« (2013).

»Eigen, witzig, überraschend und erhellend.«

Sinnsprüche
 Salis

*Hans Durrer, Bilder & Bücher
 (über »Malefizien«)*

* *All jenen, für die Wahrheit und Lüge nicht einerlei sind*



Melchior Werdenberg
*Nichts als die Wahrheit –
 Aber an der Lüge kommt keiner vorbei*

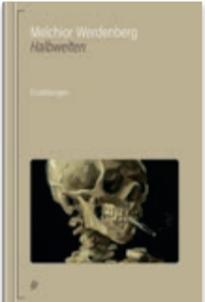
Sinnsprüche

Gebunden, Kapitalbändchen
 64 Seiten, 12 x 19 cm
 € (D) 10.00 | € (A) 10.30 | CHF 10.00 (UVP)
 ISBN 978-3-03930-045-7

Erscheinungstermin & Pressesperrfrist:
23. Januar 2023



Melchior Werdenberg bei Elster & Salis

| | | |
|--|--|---|
|  <p>Melchior Werdenberg <i>Malefizien</i> Philosophische, literarische und Versessenen Erzählungen € (D) 19.00 € (A) 19.50 CHF 26.00 (UVP) ISBN 978-3-03930-031-0</p> |  <p>Melchior Werdenberg <i>Halbwelten</i> Erzählungen € (D) 10.00 € (A) 10.30 CHF 12.00 (UVP) ISBN 978-3-03930-017-4</p> |  <p>Melchior Werdenberg <i>Nachtschatten</i> Erzählungen € (D) 10.00 € (A) 10.30 CHF 12.00 (UVP) ISBN 978-3-03930-018-1</p> |
|--|--|---|

Nadine Robert & Valerio Vidali
Der blaue Elefant



Foto: Julia Marois



Foto: zvg.

Nadine Robert ist eine kanadische Autorin und Verlegerin. Sie entwickelte Videospiele und schrieb Drehbücher, bevor sie die erfolgreichen Kinderbuchverlage Comme des géants und Le Lièvre de Mars gründete. nadinerobert.com

Valerio Vidali ist ein italienischer Illustrator und Grafikdesigner. Seine Arbeiten wurden vielerorts ausgestellt, so auch auf der Internationalen Kinderbuchmesse in Bologna. cargocollective.com/valeriovidali

»Der blaue Elefant« ist ein weltweit übersetztes und ausgezeichnetes Kinderbuch, das auf wunderschön zarte Weise vom Thema der Traurigkeit und Melancholie handelt. Es ist die Geschichte eines Elefanten, der niedergeschlagen ist. Er scheint in einer anderen Welt zu leben als seine farbenfrohen Savannenfreunde. Bis eines Tages eine Maus auftaucht. Sie versucht nicht wie die anderen, ihn zu trösten, sondern möchte einfach nur neben ihm sitzen.

Einige Tiere in der Savanne sagen, der Elefant wolle seine Traurigkeit verbergen. Andere meinen, er sei einfach lieber im Schatten als in der Sonne. Einer nach dem anderen versuchen sie, den Elefanten aufzuheitern und auf andere Ideen zu bringen. Doch all ihre Versuche bleiben erfolglos. Da läuft dem Elefanten eine Maus über den Weg. Sie spricht den Elefanten an, setzt sich zu ihm und erzählt ihm, wie sie in Not geraten ist. Der Elefant hört ihr betroffen zu ...

»Der blaue Elefant« ist ein schmales Buch mit großer Wirkung: subtil, klug und bezaubernd in Bild und Text. Es entfaltet seine Wirkung in dreierlei Weise: als Bilderbuch für die Kleinen, als ein Trost- und Freundschaftsbuch für die Großen und nicht zuletzt, in seiner kunstvollen Lakonie, auch als ein Buch über die Kraft des Erzählens.

Das Buch gehörte zur Auswahl der Financial Times Best Children's Book of 2021 sowie der 100 Outstanding Books in Frankfurt 2019.

»In diesem Bilderbuch über die Traurigkeit geht es um einen Elefanten, der im wörtlichen wie auch im übertragenen Sinne blue ist. (...) Traurigkeit, so lernen wir, lässt sich nicht immer beheben, aber man kann sie verstehen.«

Kinderbuch

Elster & Salis

The Financial Times



* Für Kinder und beste Freund*innen, die Trost benötigen

* Auswahl Financial Times Best Children's Book of the Year 2021

* Neben Deutsch auch in Rätoromanisch: Sursilvan und Putèr

* Weltweit in zahlreiche Sprachen übersetzt

Nadine Robert & Valerio Vidali
Der blaue Elefant

Aus dem Französischen von Hans Baumgartner

Gebunden, 48 Seiten, 29,5 x 24,5 cm
 € (D) 16.00 | € (A) 16.50 | CHF 22.00 (UVP)

ISBN 978-3-03930-048-8

Erscheinungstermin & Pressesperrfrist: **23. Januar 2023**



Dazu passt



Nadine Robert & Valerio Vidali
 Igl elefant dall'umbriva
 € (D) 16.00 | € (A) 16.50
 CHF 22.00 (UVP)
 ISBN 978-3-03930-050-1



Nadine Robert & Valerio Vidali
 L'elefant da la sumbriva
 € (D) 16.00 | € (A) 16.50 |
 CHF 22.00 (UVP)
 ISBN 978-3-03930-049-5

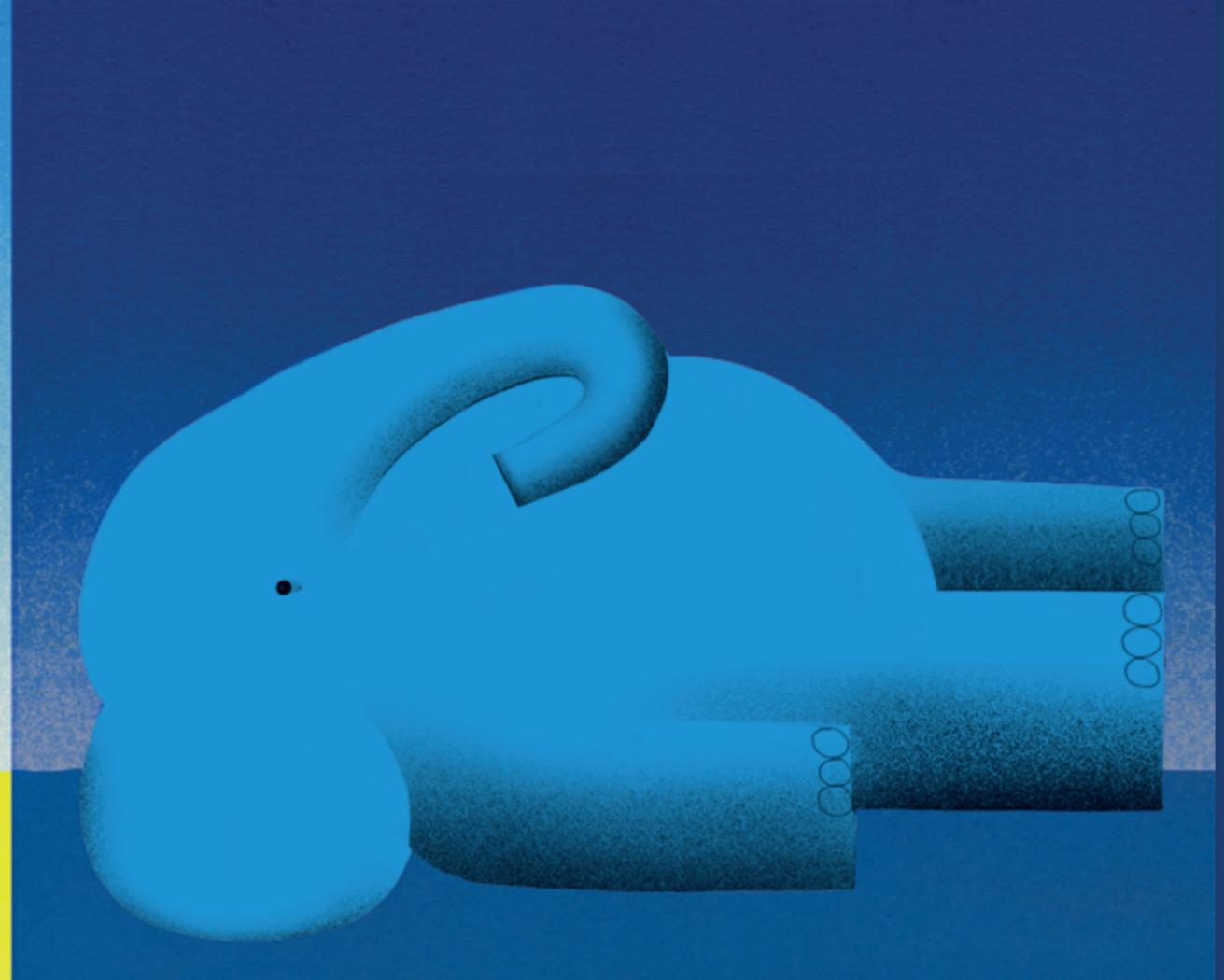




Die Tiere der Savanne suchten nach einer Idee, um den Elefanten aufzumuntern.
Vielleicht könnten sie ihm eine lustige Geschichte erzählen ...



Der Affe machte sofort mit und erzählte seinen lustigsten Witz.
Eine verdrehte Geschichte über eine Banane, die in einem Ohr steckt.
Die hatte bisher noch jeden zum Lachen gebracht!



Daniel Levin
Zwanzig Tage – Die atemlose Jagd nach einer vermissten Person im Nahen Osten

Bereits angeboten im Herbstprogramm

Sachbuch
 Salis 



Foto: Roland Körner

In »Zwanzig Tage«, dem Bestseller aus den USA, folgen wir dem US-Schweizer Autor Daniel Levin auf seiner atemlosen Suche nach einer in Syrien verschwundenen Person. Der Autor und Jurist mit besten Kontakten im Nahen Osten erzählt eine ebenso fesselnde wie schockierende Geschichte von Grausamkeit, Geldgier und Machthunger, aber auch von Menschlichkeit an oftmals unerwarteten Orten.

Daniel Levin sitzt in seinem Büro, als er einen Anruf von einem Bekannten erhält. Eine rätselhafte Bitte um ein Treffen in Paris: Ein junger Mann namens Paul Blocher sei in Syrien verschwunden. Keine Regierung, keine Botschaft, kein Nachrichtendienst wolle helfen. Ob Levin seine Kontakte spielen lassen könne? So beginnt die atemlose Jagd nach Paul Blocher, der vermissten Person im Nahen Osten.

In Istanbul trifft Levin auf seinen Freund Khalid, der ihm ein Treffen mit einem der einflussreichsten Männer im Libanon vermittelt, dem Scheich. Die Spur, die sich bei der denkwürdigen Begegnung ergibt, führt Levin nach Amman in die Hände von ebenso kaltblütigen wie rohen Kriegsgewinnlern. Durch sein Redegeschick gerät er in Besitz eines Kontakts, Anas, der ihn tatsächlich zum Vermissten führen könnte. Doch erst als Levin der Ex-Frau von Anas in Dubai begegnet, fügen sich die Puzzleteile zusammen und eröffnen den Weg in den Showdown.

Levin taucht in »Zwanzig Tage« in eine dunkle Welt ein, aus der nur Wenige so unmittelbar berichten. Er zeigt uns eine zynische und grausame Kriegswirtschaft, in der alles an den Meistbietenden verhökert wird: Waffen, Drogen, Sex, sogar Menschen. Er weiht uns ein in eine Welt, in der Gefallen immer mit Gegengefallen bezahlt werden, und in der man nur mit Druckmitteln und Manipulation bekommt, was man will.

»Zwanzig Tage« ist ein atemloser True-Crime-Thriller, gleichzeitig ein Memento für die namenlosen Opfer in Kriegen und ein starkes Plädoyer für Menschlichkeit, die auch unter widrigsten Umständen überlebt.

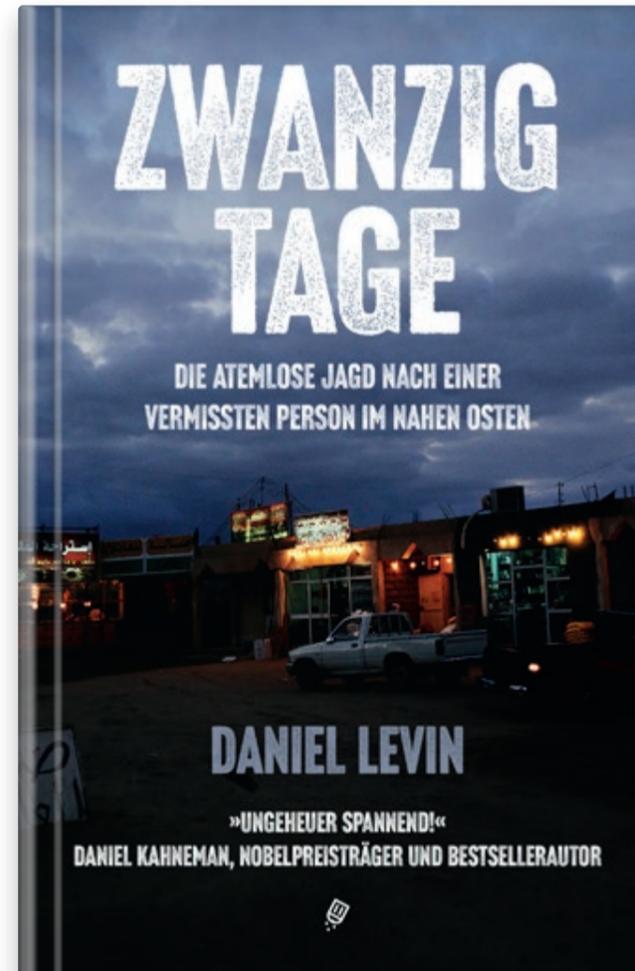
»Packend (...), gut geschrieben und äußerst fesselnd (...). Herr Levin beleuchtet die Komplexität der Region, aber anstatt seinen Insiderstatus zur Schau zu stellen, zieht er den Leser in das Geschehen hinein.«

Wall Street Journal

*** Hochaktueller True-Crime-Thriller**

*** Bestseller in den USA**

*** Der Autor steht für Lesungen und Interviews zur Verfügung.**



Daniel Levin
Zwanzig Tage – Die atemlose Jagd nach einer vermissten Person im Nahen Osten

Aus dem amerikanischen Englisch von Milena Adam

Gebunden, Lesebändchen
 ca. 320 Seiten, 15,5 x 22 cm
 ca. € (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)
 ISBN 978-3-03930-039-6

Erscheinungstermin & Pressesperrfrist:
23. Januar 2023 (Bereits angeboten)

Auch als E-Book



Der US-Schweizer Autor und Rechtsanwalt **Daniel Levin**, geboren 1963, verbrachte seine Kindheit als Sohn eines Diplomaten in Afrika und im Nahen Osten und studierte Jura in Zürich und New York. Neben seiner juristischen Karriere unterstützt Levin Regierungen und Institutionen bei politischen Reformen und bei der wirtschaftlichen Entwicklung. Er leitet die Liechtenstein Foundation for State Governance. Von Daniel Levin erschienen bisher auf Deutsch die beiden Titel »Alles nur ein Zirkus« (Elster, 2018) und »Milenas Versprechen« (Salis, 2021).

www.daniellevinauthor.com

Daniel Levin bei Elster & Salis



Daniel Levin
 Alles nur ein Zirkus

€ (D) 19.00 | € (A) 19.60
 CHF 26.00 (UVP)
 ISBN
 978-3-906903-07-1



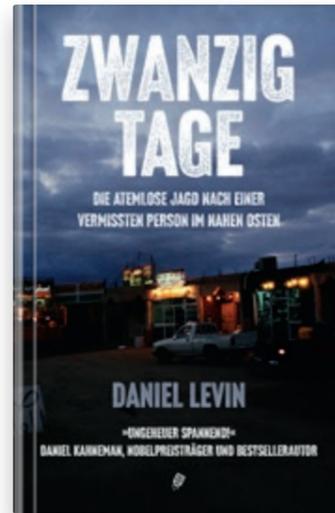
Daniel Levin
 Milenas Versprechen

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70
 CHF 32.00 (UVP)
 ISBN
 978-3-03930-002-0



Daniel Levin
*Zwanzig Tage – Die atemlose Jagd
nach einer vermissten Person
im Nahen Osten*

Leseprobe



»Nur wenige Bücher fangen das Ausmaß der syrischen Tragödie und die menschliche Dimension so gut ein wie *Zwanzig Tage*.«

*Vali Nasr, Professor für Nahoststudien an der
Johns Hopkins University und New York Times-Bestsellerautor*

»Zweitausend Jahre lang, seit der Zerstörung ihres Zweiten Tempels, waren die Juden das Volk der Schrift«, sprach der Scheich weiter und zerschmetterte meine Hoffnung auf einen Gesprächsübergang zu Paul Blocher. »Keine der Jahrhunderte währenden Verfolgungen, die Spanische Inquisition, die russischen Pogrome, nicht einmal die deutschen Konzentrationslager konnten daran etwas ändern. Die Juden waren noch immer das gelehrteste Volk, das für sein Wissen bewundert wurde. Wie köstlich ist es nun also, dass sie, mit ihrem eigenen Staat, mit der Macht und dem Ansehen, die sie in Amerika erreicht haben, nun letztendlich genauso dumm geworden sind wie der Rest von uns. Welch göttlicher Sinn für Humor, da könnte man fast versucht sein, an Gott zu glauben!«

»Sie glauben nicht an Gott?« Die Worte kamen mir aus dem Mund geschossen, bevor ich sie aufhalten konnte. Die Aussage des Scheichs war unfassbar. Immerhin handelte es sich um einen Mann, der gleichermaßen als religiöse Autoritätsfigur wie als politischer Anführer galt.

»Nun, das kommt darauf an, mein Freund«, sagte er mit einem für die Situa-

tion etwas zu triumphalen Lächeln. »Welchen Gott meinen Sie? Den Gott, der mich geschaffen hat, oder den Gott, den ich geschaffen habe?«

Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Der Scheich hatte mich völlig aus dem Gleichgewicht gebracht. Nun wartete er ab und ließ mir keine andere Wahl, als seine Frage zu beantworten. Ich hatte das plötzliche Gefühl, mich in einem Vakuum zu befinden – schwerelos, in vollkommener Stille und an einem Ort, der weder hell noch dunkel war. Ich wusste, dass ich meine Worte mit Bedacht wählen musste, konnte jedoch keinen klaren Gedanken fassen. Erst, als Jamil mich leicht am Oberschenkel berührte, riss ich mich aus diesem hypnotischen Zustand quälender Lähmung.

»Ich bin stets davon ausgegangen, dass ein gläubiger Mann wie Sie von dem Gott geleitet würde, der Sie geschaffen hat«, sagte ich schließlich. »Doch die schiere Tatsache, dass Sie fragen, welchen Gott ich meine, lässt mich glauben, Sie sprechen von dem Gott, den Sie geschaffen haben.« Der Scheich nickte.

»Das ist eine gute Antwort. Bin ich ein gläubiger Mann? Wer weiß ... «

Ich konnte meinen Ohren kaum trauen. Was der Scheich da sagte, wäre von seinen eigenen Anhängern als Blasphemie eingestuft worden. Die bloße Tatsache, dass ich mit diesem äußerst umstrittenen, nahezu mystischen Mann in einem Zimmer saß, war schwer zu fassen, doch sich mit ihm über seinen Glauben an Gott zu unterhalten – wer hat wen erschaffen? –, war der reinste Wahnsinn. Ich sah verstohlen zu Jamil, der den Atem anzuhalten schien.

»Es ist nicht leicht, sich den Glauben an Gott zu bewahren, wenn man den Glauben an die Menschheit verloren hat«, fuhr der Scheich fort und zog mich zurück in unser Gespräch. »Wir sollten nicht vergessen, dass wir sein Ebenbild darstellen sollen. Gott hat so ein erstaunliches, beinahe vollkommenes System erschaffen, und uns Menschen den freien Willen geschenkt. Im Gegensatz zu den Tieren haben wir die Wahl. Tatsächlich sogar im Gegensatz zu den Engeln, die gebunden sind, weil sie die Konsequenzen ihrer Handlungen kennen. In unseren erhabensten Momenten sind wir Menschen den Engeln überlegen, weil wir unseren freien Willen einsetzen, um Versuchungen und sündigen Instinkten

zu widerstehen. Doch im schlimmsten Fall, ach, im schlimmsten Fall stehen wir noch unter den Tieren. Und in diesem Teil der Welt, mein Freund, werden Sie das Schlimmste im Menschen sehen. Das absolut Schlimmste.«

Plötzlich, und ohne jede Vorwarnung, erhob sich der Scheich. Ich sprang ebenfalls auf, genau wie Jamil. Der Scheich sah zu mir, dann zu Jamil. Abrupt drehte er sich um und verließ den Raum, gefolgt von seinen zwei bewaffneten Wachen. Ich war am Boden zerstört, überzeugt, dass irgend etwas, das ich gesagt oder getan hatte, sein Missfallen erregt hatte. Kein Wort über Paul Blocher. Ich war für nichts und wieder nichts nach Beirut geflogen. Mittlerweile schien die Sonne durch das Fenster, und ich ging davon aus, dass Jamil mich nun zurück zum Flughafen bringen würde.



Foto: Joan Minder

Thomas Meyer, geboren 1974 in Zürich, ist Schriftsteller, Kolumnist und Podcaster – und berät seit seinem Essay »Trennt euch!« (2017) immer wieder Menschen in Trennungssituationen. »Trennt Euch! Die Praxis-Box« ist die Essenz seiner diesbezüglichen Einsichten.
www.thomasmeyer.ch

Das Ende einer Beziehung ist eine bewegende Erfahrung, die tiefe Verletzungen hinterlassen kann – aber nicht muss. Mit »Trennt Euch! Die Praxis-Box« gestalten Sie den Abschied von Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner bewusst, respektvoll und konstruktiv: Sie akzeptieren, dass es nicht passt, und erkennen die Gründe. Sie sehen, was Sie alles erhalten und gelernt haben. Und Sie verabschieden sich voneinander in Würde und Dankbarkeit.

Mit der These, dass vier von fünf Beziehungen nicht passen und sofort beendet werden müssen, hat Thomas Meyer in einem Interview 2016 für viel Wirbel gesorgt. In seinem Buch »Trennt Euch!« (2017) sezierte er scharfsinnig und mit hoher analytischer Gabe aussichtslose Konstellationen und machte den Lesenden Mut, sich vom unpassenden Gegenüber zu trennen. Der Essay wurde zu einem Best- und Longseller.

Nun folgt mit »Trennt Euch! Die Praxis-Box« das Spiel, das Ihr Beziehungsende nicht zur Katastrophe geraten lässt. Dreißig verschiedene Karten mit Beziehungsaspekten wie Respekt, Vertrauen, Sexualität oder Humor helfen, die guten und schlechten Dinge klar zu benennen und Ordnung ins Chaos der Trennung zu bringen: Warum passt es nicht? Wofür bin ich dankbar? Und wie will ich auf uns zurückblicken?

Die kongenialen Illustrationen auf den Karten stammten von Marion Arbona, gestaltet wurde das Set wiederum von Anja Mikula (»Mit wem möchten Sie endlich Klartext reden?« und »Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?«).

Nutzen Sie die Chance, mit »Trennt Euch! Die Praxis-Box« konstruktiv Schluss zu machen und schützen Sie sich oder ihre sich trennenden Freundinnen und Freunde vor jahrelangem Groll!

»Wenn man sich mit dem Thema beschäftigen möchte oder muss, gibt es derzeit nichts Besseres auf dem Buchmarkt.«

Buchhandlung Ocelot, Berlin, über »Trennt Euch!«



Thomas Meyer
Trennt Euch! Die Praxis-Box

Illustriert von Marion Arbona
Gestaltet von Anja Mikula

30 Karten bedruckt, 10 Blanko-Karten, Spielbrett, Spielregeln, Stülpedeckel-Karton, ca. 25 x 19 x 3 cm
 € (D) 25.00 | € (A) 25.00 | CHF 30.00 (UVP)

ISBN 978-3-03930-30-3

Bereits lieferbar



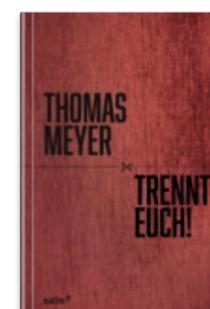
*** Der Bestseller**
 »Trennt Euch!« als Spiel

*** Nie wieder Groll!**

*** Nur noch Dankbarkeit!**

*** Funktioniert auch ohne**
 Expartner:in!

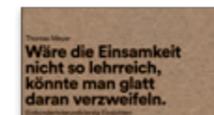
Thomas Meyer bei Elster & Salis



Thomas Meyer
Trennt Euch!
 € (D) 18.00 | € (A) 18.50
 CHF 20.00 (UVP)
 ISBN
 978-3-906195-48-3



Thomas Meyer
Mit wem möchten Sie endlich mal Klartext reden?
 € (D) 18.00 | € (A) 18.00
 CHF 22.00 (UVP)
 ISBN
 978-3-03930-019-8



Thomas Meyer
Wäre die Einsamkeit nicht so lehrreich, könnte man glatt daran verzweifeln.
 € (D) 16.95 | € (A) 17.45
 CHF 19.90 (UVP)
 ISBN
 978-3-906195-34-6

»Wie elegant sich Humbert durch die Epochen des 20. Jahrhunderts und die Gegenwart bewegt, wie er Historie und aktuelle Beziehungsgeschichten (...) schwerelos verbindet, das sichert ihm einen Platz in Frankreichs großer Romantradition.«

**Thomas Linden,
Kölnische Rundschau**

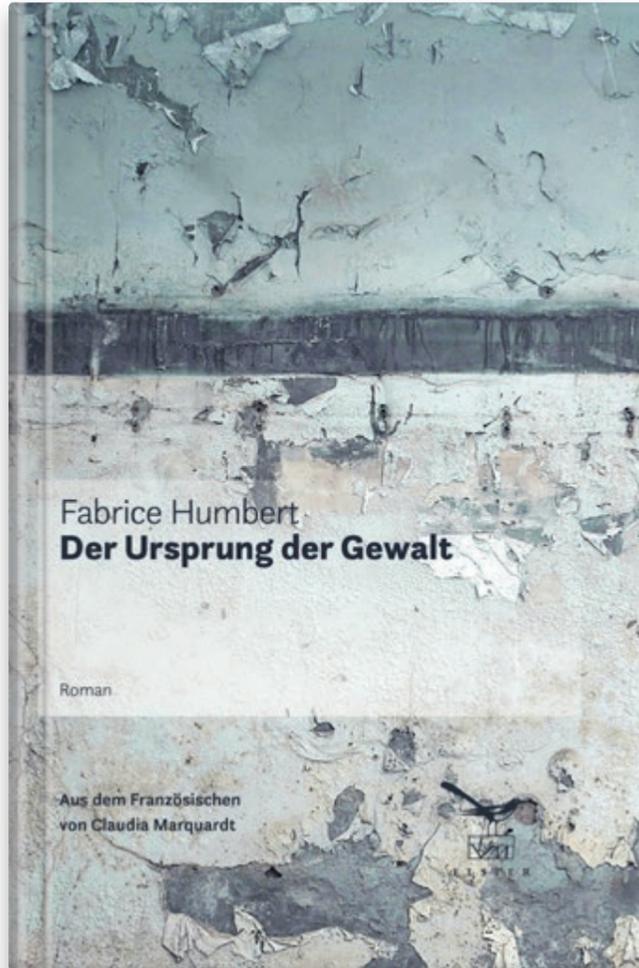
Roman
Elster 

* *Prix Renaudot Poche*
* *Prix Orange du livre*
* *Prix littéraire des Grandes Écoles*

* *Über 100 000 verkaufte Exemplare allein in Frankreich*

* *Begeisterte Kritiken*

* *Für das Kino verfilmt*



Fabrice Humbert
Der Ursprung der Gewalt
Roman

Aus dem Französischen
von Claudia Marquardt

Gebunden, Schutzumschlag, Lesebändchen
368 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)
ISBN 978-3-906903-18-7

Bereits lieferbar

Auch als E-Book



»»Erfüllung« ist in irisierenden Farben geschrieben, von überwältigender Intensität mit Sätzen, die sich in die Haut einbrennen, atmosphärisch dicht, obsessiv.«

Gallus Frei, Literaturblatt.ch

Roman
Elster 

* *Ein eindringliches und poetisches Frauenporträt*

* *Eine betörend sinnliche Reise in die 1970er Jahre*

* *Die wilde Schönheit Algeriens zwischen Mittelmeer und Wüste*



Nina Bouraoui
Erfüllung
Roman

Aus dem Französischen
von Nathalie Rouanet

Nina Bouraoui
Erfüllung

Roman

Aus dem Französischen
von Nathalie Rouanet

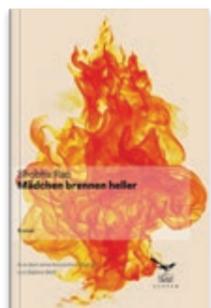
Gebunden, Schutzumschlag, Lesebändchen
226 Seiten, 15.5 x 22.3 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)
ISBN 978-3-906903-19-4

Bereits lieferbar

Auch als E-Book



Dazu passt



Shobao Rao
Mädchen brennen heller
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70
CHF 32.00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-12-5



Daniel Levin
Milenas Versprechen
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70
CHF 32.00 (UVP)
ISBN
978-3-03930-002-0



Anna Stern
Wild wie die Wellen des Meeres
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70
CHF 32.00 (UVP)
ISBN
978-3-906195-81-0



Dazu passt



Nina Bouraoui
Geiseln
€ (D) 19.00 | € (A) 19.60 |
CHF 26.00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-16-3



Malu Halasa
Mutter aller Schweine
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 |
CHF 32.00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-14-9



Yambo Oulougem
Das Gebot der Gewalt
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 |
CHF 32.00 (UVP)
ISBN
978-3-906903-11-8



»Mal ist (Sybil Schreiber) sehr direkt, mal voller Humor. (...) Bisweilen genügt nur ein Wort, um eine Gefühlslage, ja eine ganze Lebensphase auszudrücken.«

Eugen Zentner, Schweizer Monat

Erzählungen
Salis 

- * Literarische Frauenporträts, die Tabus brechen
- * Der zweite Erzählband der bekannten Kolumnistin
- * Humor und Feingefühl



Sybil Schreiber
Safranhimmel

Erzählungen

Gebunden, Lesebändchen
202 Seiten, 12,5 x 19 cm
€ (D) 22,00 | € (A) 22,70 | CHF 30,00 (UVP)
ISBN 978-3-03930-043-3

Bereits lieferbar

Auch als E-Book



»Ein glänzendes, hochliterarisches Debüt.«

Ulrich Rüdener, SWR

Roman
Elster & Salis WIEN

- * Ein vielschichtiges Buch über Haben und Nicht-Haben
- * Lisbeth Exners erster Roman
- * Vorwort von Elfriede Jelinek



Lisbeth Exner
**Realitätenhandlung –
Neunundvierzig Minuten**

Roman

Gebunden, Lesebändchen
144 Seiten, 12,5 x 19 cm
€ (D) 18,00 | € (A) 18,50 | CHF 22,00 (UVP)
ISBN 978-3-03930-037-2

Bereits lieferbar

Auch als E-Book



Sybil Schreiber bei Elster & Salis



Sybil Schreiber
**Sophie hat die
Gruppe verlassen**

€ (D) 19,00 | € (A) 19,50
CHF 24,00 (UVP)
ISBN
978-3-906195-69-8



Ebenfalls bei Elster & Salis Wien erschienen:



Gábor Fonyad
**Als Jesus
in die Puszta
kam**

€ (D) 24,00 | € (A) 24,70
CHF 32,00 (UVP)
ISBN
978-3-03930-024-2



Johanna Würzinger
**UND DAS
UNIVERSUM
SCHWEIGT**

€ (D) 24,00 | € (A) 24,70
CHF 32,00 (UVP)
ISBN
978-3-03930-028-0



»Perl gelingt das Kunststück, Geschichte und Gegenwart Sulvaschins gleichzeitig zu erzählen. (...) Verwunschene Plätze, die Gemeindepolitik (...), kulturellen Bestrebungen und Naturschutz – all das findet in der Erzählung zusammen.«

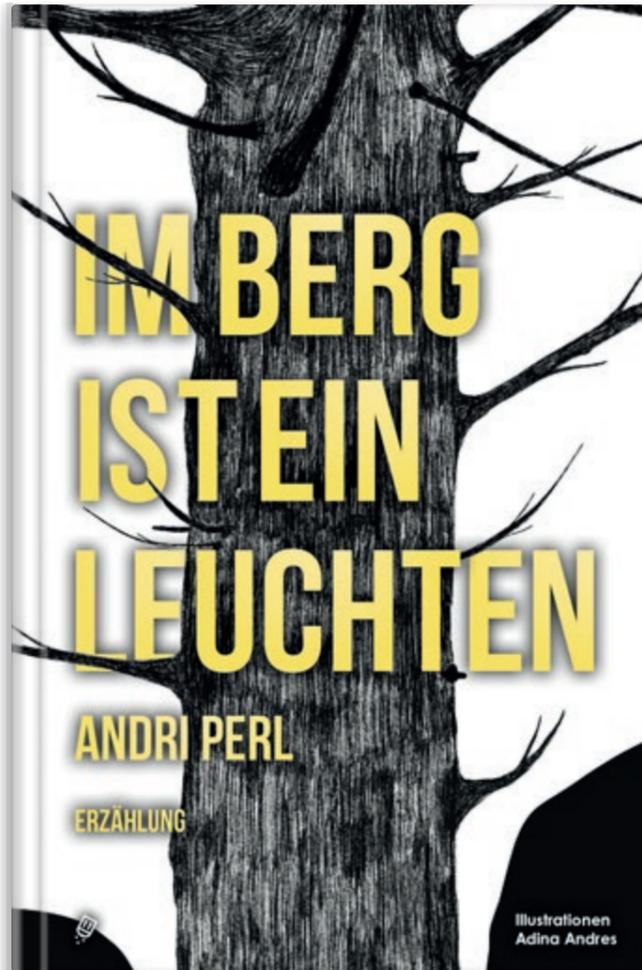
Carsten Michels, Südostschweiz

Erzählung
Salis 

* Text und Illustrationen kongenial verdichtet

* Ein Memento für das Verschwindende und die Verschwundenen

* Atmosphärisch-geheimnisvoll



Andri Perl
Im Berg ist ein Leuchten

Erzählung

Mit Illustrationen von Adina Andres

Gebunden, Leinen, Lesebändchen
Sieben Illustrationen in S/W
120 Seiten, 11 x 18 cm
€ (D) 20.00 | € (A) 20.60 | CHF 26.00 (UVP)
ISBN 978-3-03930-041-9

Bereits lieferbar

Auch als E-Book



Andri Perl bei Elster & Salis



Andri Perl
Die Luke
€ (D) 24.90 | € (A) 24.60
CHF 34.80 (UVP)
ISBN
978-3-905801-90-3



Andri Perl
Die fünfte, letzte und wichtigste Reiserregel
€ (D) 12.95 | € (A) 13.30
CHF 15.50 (UVP)
ISBN
978-3-905801-98-9



»Jeder Satz ein Treffer. (...) Grandioser kann der Abgesang auf die damalige maoistische Eskapade nicht klingen. (...) Die Erzählerin siegt über die Vergangenheit.«

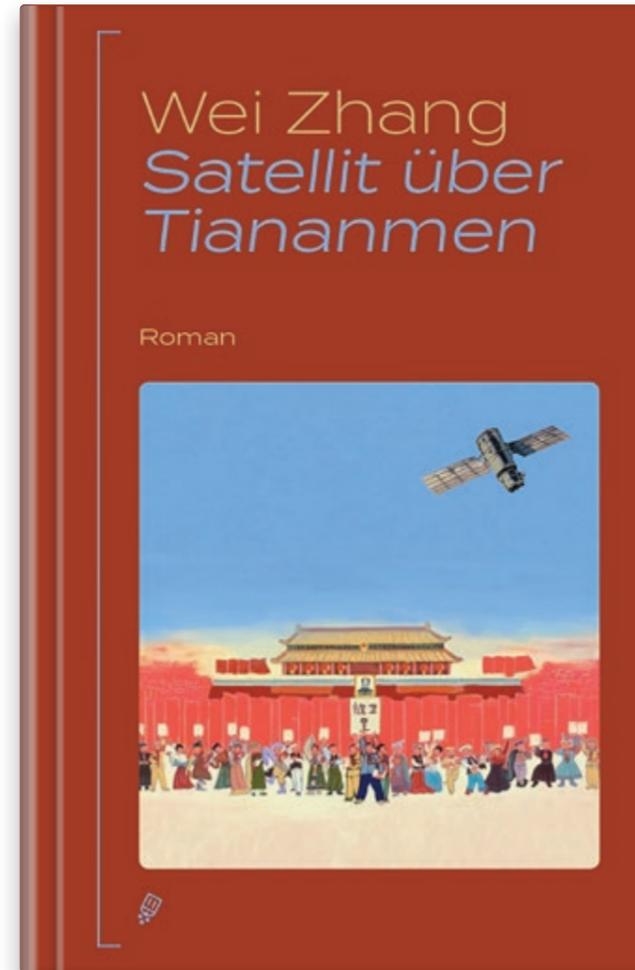
Wolfgang Kubin,
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Roman
Salis 

* Absurd-liebevoller Roman über die Bewohner einer Arbeitersiedlung im China des »Großen Sprungs nach vorn«

* Empathisch, tragisch, komisch

* Ein Spiegelbild des heutigen China unter Xi Jinping



Wei Zhang
Satellit über Tiananmen

Roman

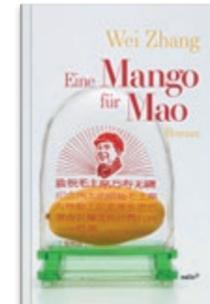
Gebunden, Lesebändchen
379 Seiten, 12,5 x 19 cm
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)
ISBN 978-3-03930-026-6

Bereits lieferbar

Auch als E-Book



Wei Zhang bei Elster & Salis



Wei Zhang
Eine Mango für Mao
€ (D) 23.00 | € (A) 23.65
CHF 29.00 (UVP)
ISBN
978-3-906195-67-4



Belletristik

Weiterhin
lieferbar



Nina Bouraoui
Geiseln

€ (D) 19.00 | € (A) 19.60 | CHF 26.00 (UVP)

ISBN 978-3-906903-16-3



Malu Halasa
Mutter aller Schweine

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)

ISBN 978-3-906903-14-9



Fabrice Humbert
Der Ursprung der Gewalt

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)

ISBN 978-3-906903-18-7



Daniel Mezger
Alles außer ich

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)

ISBN 978-3-906195-89-6



Michèle Minelli
Der Garten der anderen

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00

ISBN 978-3-906195-72-8



Sachbuch

Weiterhin
lieferbar



Svenja Herrmann, Ulrike Ulrich (Hrsg.)
Menschenrechte. Weiterschreiben

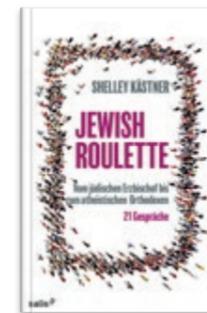
€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)
ISBN 978-3-906195-76-6



Marianne Karabelnik
Das Kunstversprechen

€ (D) 32.00 | € (A) 32.90 | CHF 36.00 (UVP)

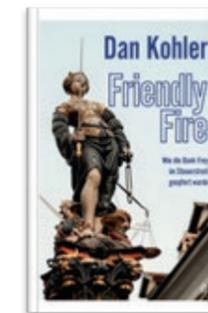
ISBN 978-3-906903-10-1



Shelley Kästner
Jewish Roulette

€ (D) 24.00 | € (A) 24.65 | CHF 32.00 (UVP)

ISBN 978-3-906195-78-0



Dan Kohler
Friendly Fire

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00
ISBN 978-3-03930-008-2



Erica Matile
Vom Fleck weg – Band 2

€ (D) 24.95 | € (A) 25.60 | CHF 34.95 (UVP)

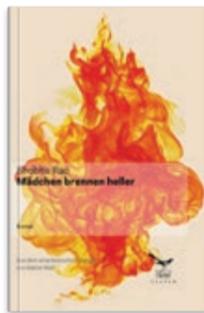
ISBN 978-3-906195-50-6



Yambo Ouologuem
Das Gebot der Gewalt

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)

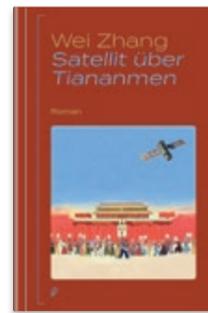
ISBN 978-3-906903-11-8



Shobha Rao
Mädchen brennen heller

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)

ISBN 978-3-906903-12-5



Wei Zhang
Satellit über Tiananmen

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)

ISBN 978-3-03930-026-6



Stiftung PWG
Kauft Häuser, so viele ihr könnt!

€ (D) 29.00 | € (A) 29.90 | CHF 39.00 (UVP)

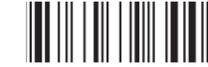
ISBN 978-3-906195-99-5



André Seidenberg
Das blutige Auge des Platzspitzhirschs

€ (D) 24.00 | € (A) 24.70 | CHF 32.00 (UVP)

ISBN 978-3-03930-006-8



Nadja Zimmermann
Unser Menü eins – Eine kulinarische Weltreise.

€ (D) 34.95 | € (A) 35.90 | CHF 39.95 (UVP)

ISBN 978-3-906195-35-3





VERLAGSVERTRETUNG
DEUTSCHLAND

Christiane Krause
c/o büro indiebook
T +49 (0)8141 3089 389
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Nieder-
sachsen, Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein

Michel Theis
c/o büro indiebook
T +49 (0)8141 3089 389
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bayern, Saarland, Rheinland-
Pfalz, Baden-Württemberg

Regina Vogel
c/o büro indiebook
T +49 (0)8141 3089 389
F +49 (0)8141 3089 388
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Mecklen-
burg-Vorpommern, Sachsen,
Sachsen-Anhalt, Thüringen,
Hessen

VERLAGSVERTRETUNG
SCHWEIZ

b+i buch und information AG
Hofackerstraße 13A
CH-8032 Zürich
T +41 (0)44 422 12 17

Matthias Engel
m.engel@buchinfo.ch

Mattias Ferroni
m.ferroni@buchinfo.ch

VERLAGSVERTRETUNG
ÖSTERREICH

Karin Pangl
Mohr Morawa Buchvertrieb
GmbH
Sulzengasse 2
AT-1230 Wien
T +43 664 811 98 20
karin.pangl@mohrmorawa.at

Michael Orou
Mohr Morawa Buchvertrieb
GmbH
Sulzengasse 2
AT-1230 Wien
T +43 664 391 28 36
michael.ou@mohrmorawa.at

AUSLIEFERUNG
DEUTSCHLAND

PROLIT
VERLAGSAUSLIEFERUNG GmbH
PROLIT
Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16
DE-35463 Fernwald

Julia Diehl
T +49 (0) 641 94393-201
j.diehl@prolit.de

AUSLIEFERUNG
SCHWEIZ

Buchzentrum AG
Industriestraße Ost 10
CH-4614 Hägendorf
T +41 (0)62 209 26 26
kundendienst@buchzentrum.ch

AUSLIEFERUNG
ÖSTERREICH

Mohr Morawa Buchvertrieb
GmbH
Sulzengasse 2
AT-1230 Wien
T + 43 1 680 14-0
bestellung@mohrmorawa.at

PRESSE DEUTSCHLAND
UND ÖSTERREICH

Luise Behr
Kirchner Kommunikation GmbH
Gneisenaustraße 85
DE-10961 Berlin
T +49 (0) 30 8471 1815
behr@kirchner-pr.de

FOREIGN RIGHTS /
RECHTE & LIZENZEN

Literarische Agentur Kossack
Lars Schultze-Kossack
Cäcilienstraße 14
DE-22301 Hamburg
T +49 (0)40 2716 3828
lars.schultze@mp-litagency.com

Elster & Salis wird vom
Bundesamt für Kultur mit einem
Förderbeitrag für die Jahre 2021
bis 2024 unterstützt.

VERLAG

Elster & Salis AG
Löwenstraße 2
CH-8001 Zürich
T +41 (0)44 385 55 10
info@elstersalis.com

VERTRIEB

Helga Schuster
T +49 176 24587043
hs@elstersalis.com

PRESSE SCHWEIZ

Eleonora Holthoff
T +49 151 1070 5151
eh@elstersalis.com

ELSTER & SALIS WIEN

Elster & Salis Verlag GmbH
Anja Linhart
Kärntner Ring 12/2b
AT-1010 Wien
T +43 664 1008 656
al@elstersalis.com